

Franckesche Stiftungen zu Halle

Dringende Hirten-Liebe/ Das ist: Erbauliche Seelen-Gespräche Eines Predigers mit seinen Zuhörern/ Worinne Auf die besondere von dem gemeinen Volck ...

Maxen, Jacob Friderich

Heilbron, 1722

VD18 1317178X

VI.) Vom Creutz wegen ungehorsamer Kinder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220108

nen Gerichten hierinn sehen / ob du seine Majestät mit deiner Zufriedenheit in tieffer Demuth verehrest / oder den Sathan mit Murren erfreuen werdest. v. 22.

5.) Haben so viel tausend der ersten Christen ihr und ihrer Kinder Leben durch einen gewaltsamen Tod dem HErrn Jesu aufgeopfert / so laß seyn / daß dein Kind seinem Jesu durch solchen Tod zukommen sey.

VI.) Vom Creuz wegen ungehorsamer Kindern.

Eltern. Unser größtes leibliche Creuz ist unserer Kinder großer Ungehorsam.

Pr. Vorderst müssen die Eltern sich selbst prüffen :

1.) Ob sie auch fleißig um den heiligen Geist vor ihre Kinder gebetten / oder mehr mit Seuffeln drein geworffen beyhm Unwillen.

2.) Ob sie ihnen auch ihren Tauff-Bund fleißig eingeschärfft und was sie sonst aus Gottes Wort gelernt / mit Ernst vorgemahlt. 5. v. Mos. 6/6. 7. Wenn die in ihrem Hauße gefessen / oder auf dem Weg gegangen 2c.

3.) Ob sie diß bey Zeiten mit ihnen getrieben / auch ihren Willen gleich von Anfang / da er noch zu biegen gewesen / gebrochen. Syr. 7/25. 1. 30/11. 12.

4.) Ob sie auch gebührende Zucht mit ihren / ob schon artigen / Kindern vorgenommen unter herzklichen Seuffzern zu Gott / die Züchtigung zu segnen / oder ob sie ihre Kinder zuweilen allzu zärtlich / zuweilen allzu tyrannisch unter fluchen und Kumoren mit Abkühlung des eigenen feurigen Muthlens tractirt haben. Soll da ein Seegen seyn?

5.) Ob

5.) Ob man die Kinder auch fleißig zu Kirchen und Schul angehalten/und nach deren Nutzen gesehen.

6.) Ob man sie auch zu Haus von bösem Gesind und auffer dem Haus von der Welt-Rott abgehalten oder hinaus gelassen/sich lernen in die Welt zu schicken/ und etwa mit Pracht und Bazen unterstützt.

7.) Ob sie ihren Kindern selbst mit Sünden und Lastern vorgeleuchtet in Worten und Wercken / auch Unterlassung vieles Guten.

R. Man muß unter wilden Kindern zuweilen nur auch wild thun / sonst geben sie nichts drauf.

Pr. 1.) Wer Christi Sinn hat / ist nicht wilder Art.

2.) Zürnet ihr über der Kinder Bosheit mit Maas auch vorderst darum / weil sie wider ihre Seele und wider **GOTT** selbst mißhandlen?

3.) Mit Güte/ mit ernstern Worten/ mit nöthiger Züchtigung/ mit dem Gebett/ mit empfindlicher Vorstellung ihres Mit-Bruders **Jesus** kan man sie am besten zwingen / wann diß nicht hilfft / so hilfft auch kein wildes Toben oder Zeuffel an Hals wünschen.

R. Diß Anwünschen geschicht eben im Zorn / gehet drum nicht von Herzen / wird deswegen auch nicht gleich wahr an den Kindern.

Pr. 1.) Der Zorn thut nicht / was vor **GOTT** recht ist / darum halt ein wenig inn mit der Zucht / biß sich dein Zorn besser geset.

2.) Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens / ein böser aber Böses. **Matth. 12/35.**

3.) Die fromme Kinder läßt **GOTT** der Eltern Fluch zwar nicht entgelten / aber bey bösen Kindern laßt **GOTT** zuweilen erfüllt werden. Wie jenem Wein-

Wein-

Weingärtners Sohn zu Magdeburg wiederfuhr/ der auf seiner Mutter Anwünschen flugs in die Erd versenckte bis an den Hals und also ersticken mußte. 2. B. Mos. 20/5. Ich der Herr dein Gott bin ein eifriger Gott/ der da heimsuchet der Eltern Missethat an den Kindern bis ins Dritte und vierdte Glied / NB. die mich hassen.

L. Gemeine Leut können so gelehrt nicht seyn / daß sie wissen / wie den Kindern Gottes Wort einzuschärffen sey/ auch können sie nicht erst mit den Kindern Haus-Schul halten / wann sie des Tages Last und Hitze getragen.

Pr. 1.) Wie bekommen dann andere/ auch gemeine Eltern/ eine schöne Wissenschaft aus der Schrift und Predigten? Eben so besleiß dich auch drauf.

2.) So weitläuffige Gelehrsamkeit ist hiezu nicht nöthig: Jedem ist bekannt / daß Gott nichts Böses leide / daß er allgegenwärtig / gutthätig und heilig sey / daß Christus unsere Sünd mit seinem Leiden und Tod gebüßt / wie schlechter Danck es sey / ihn mit neuen Sünden zu betrüben. 2c.

3.) Christliche Eltern ermuntern ihr Gemüth mit diesem: Wann sie ihr Gespräch mit ihren Kindern ans ihren gelernten Sprüchen halten und ihnen ihre Lection daraus geben können.

L. Was will aber einer mit den Kindern aus Gottes Wort sprachen / der doch selbst nicht lesen noch schreiben kan?

Pr. Soltest du dein Lebtage nicht so viel aus den Predigten 2c. gefaßt haben / davon du deinen Kindern gnugsame Lehren geben könntest / wie elend stünde es also um deine eigene Seel?

L. Wegen vieler Geschäften und grosser Armuth ha-

haben wir unsere Kinder zur Schul nicht können anhalten.

Pr. 1.) Gottselige Eltern werden eher mit Tagelohnen und Betteln so viel suchen zu erwerben / als ihnen vor ihre Kinder hiezu nöthig ist / nur daß diese mit der Zeit auch in Gottes Wort lesen können / und dadurch lernen das gepredigte Wort desto besser verstehen.

2.) Was der Kindern ewigs Heyl betrifft / darum soll man geschäftiger seyn / als in leiblichen Verrichtungen; hiezu könnten sie ja auch nichts helfen / wann sie Gott zur Straff aufs Kranken-Bett legte.

3.) Mancher verspielt und vergeht oft so vieles / darum man lang mühte arbeiten oder ein Kind hätte können zur Schul schicken.

4.) Mancher gab uns Lesen einen Finger von der Hand / so würden deine Kinder auch klagen / wann du sie versäumest.

L. Man kan die Kinder nicht gar einsperren / sie möchten sonst schier gar zu simpel und Narren werden; aller Orten bey Vornehmen und Geringen läßt man Kindern zuweilen den Lauff / sie wissen ja sonst nicht mit andern in der Welt fortzukommen und sich recht zu stellen.

Pr. 1.) Die Jugend ist sonderlich heut zu Tag von sich selbst so munter und verschmigt / daß sie keines weitern Anweizens braucht; was aber von Natur unwitzig ist / dem wird schlechte Witz erst von der Welt eingegossen werden.

2.) Die schlimme Früchten des freyen Lauffs der Kinder schlagen zulezt mit gnugsamen Schrecken und Traurigkeiten / so wohl vornehmer als geringer Eltern / aus.

3.) Vor-

3.) Vorsichtige Eltern machen guten Unterscheid / wohin und in was für Gesellschaften sie ihre Kinder sollen auslassen: die gute wird ihnen zuweilen vergönnt / aber die böse abgeschlagen. Denn die böse Exempel verführen und verderben einem das Gute und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Doch / je mehr fromme Eltern ihre Kinder vor Augen haben / je ruhiger können sie seyn; die nöthige Sitten können den Kindern von ihren Eltern selbst angewöhnt werden.

L. Unser Kind drohet / er lauff noch darvon / wann er müsse so eingespannt leben / oder der Straffen gewärtig seyn.

Pr. 1.) Eltern sollen nicht nur Christlich / sondern auch klüglich mit ihren Kindern handeln und in der Zucht rechte Zeit und Maas gebrauchen / aber ihnen keine Freyheit gestatten / wobey gemeiniglich Sünden vorgehen / dann Gottes Ehr muß über alles in der Welt den Vorzug behalten.

2.) Und ehe die Eltern einem Kind Sünden erlauben / ehe sollen sie selbiges (wann sichs ja weder mit Güte noch mit Gewalt will aufhalten lassen) lauffen lassen. Jener ungehorsame Sohn lieff auch von seinem Vatter / aber als er biß an die Säul-Treber kam / und doch derselben nicht konte theilhaftig werden / ward er froh / daß er wieder zum Vatter umkehrte. Luc. 15 / 15. 16. 17.

L. Kinder-Zucht ist eine Kunst, die vornehmen Eltern oft übel gerath / wie wollens dann die Einfältige treffen?

Pr. 1.) Demnach müßten aller einfältiger Leut Kinder ohne gute Zucht dahin ins Verderben rennen. Das sey ferne. Manche Einfältige ziehen ihre Kinder besser / als manche der Vornehmsten. 2.)